

WAS MACHT EIGENTLICH

... ein Verfahrensmechaniker Kunststoff und Kautschuktechnik?

Sebastian Glock berichtet von seiner Ausbildung bei Aero Pump



„ Klasse Mischung: Schrauben und Computer spielen“

So salopp beschreibt Sebastian Glock seine Arbeit bei Aero Pump. Die Ausbildung zum “Verfahrensmechaniker Kunststoff und Kautschuktechnik” hat er vor kurzem abgeschlossen. Und da engagierte Fachleute, wie er, bei Aero Pump gefragt sind, wurde er übernommen und arbeitet in der Spritzguss-Abteilung.

Wie bist Du auf die Idee gekommen, Verfahrensmechaniker Kunststoff und Kautschuktechnik zu werden?

Nach meinem Hauptschulabschluss habe ich in einem kleinen Handwerksbetrieb eine Ausbildung als Metallbauer gemacht. Schon damals wollte ich mehr – am liebsten einen modernen, anspruchsvollen Arbeitsplatz in der

Industrie. Weil ich in der Berufsschule Englisch als Hauptfach hatte, wurde meine Lehre als Mittlere Reife anerkannt, so dass mir dieser Weg offen stand.

Nach dem verlängerten Wehrdienst bei den Heeresfliegern habe ich dann verschiedene Praktika gemacht. Die Kunststoffverarbeitung bei Aero Pump hat mich auf Anhieb fasziniert. Wir alle benutzen täglich Kunststoffprodukte, aber kaum jemand weiß, wie diese überhaupt hergestellt werden.

Erinnerst Du Dich noch an die ersten Tage Deiner Ausbildung?

Klar! Ich wurde erst mal durch alle Abteilungen geführt und habe die

Kolleginnen und Kollegen kennengelernt. Das war sehr gut so, denn hier bei Aero Pump sind fast alle Abteilungen miteinander verzahnt. Dann hat mich mein Abteilungsleiter unter seine Fittiche genommen und ich habe mir alles, was er macht, genau angeschaut. Schon bald durfte ich selbstständig arbeiten. Zuerst war ich nur in der Tagschicht eingesetzt und habe so alle Arbeiten, die anfallen, mitgekriegt. Auch die Schichtwechsel und die enorm wichtigen Arbeitsübergaben.

Klasse Mischung: Schrauben und Computer spielen

Welche Stationen hast Du im Laufe Deiner Ausbildung durchlaufen?

Die ersten drei Monate war ich im Spritzguss, und danach drei Monate im Werkzeugbau. Hier werden die Werkzeuge, die wir in die Spritzgussmaschinen einsetzen, gewartet und repariert. Für mich als Metallbauer war das sehr spannend, und es hat mir gezeigt, wie kompliziert so ein Werkzeug ist.

Im Laufe der drei Jahre habe ich dann fast alle Abteilungen kennengelernt: Wareneingang, Labor, Produktentwicklung, Montage usw. So habe ich genau gesehen, was mit dem Produkt, das ich herstelle, passiert. Und wie viel

zusätzlicher Aufwand nötig ist, wenn im Spritzguss etwas nicht ganz exakt gearbeitet ist.

Wie sieht Deine Arbeit im Spritzguss aus?

Es beginnt mit dem handwerklichen Teil: Die Maschinen werden eingerichtet. Das heißt, dass wir zum Teil mit Schwerlastkränen die passenden Werkzeuge für die Produkte, die wir herstellen wollen, einsetzen. Diese Werkzeuge sind wie Backformen, in die der heiße Kunststoff eingespritzt wird. Nach dem Abkühlen fallen die geformten Teile heraus.

Wenn die Maschine eingerichtet ist, programmiere ich die Steuerungselektronik. Da wir bei Aero Pump immer mit den neuesten Maschinen arbeiten, ist hier alles vom Feinsten – Touchpanel und so! Und diese Mischung aus Handwerk, also dem “Schrauben”, das ja jeder Junge gerne macht, und der modernen Elektronik – das gefällt mir unwahrscheinlich gut an meinem Beruf.

Sebastian beim Einstellen der produktionstechnischen Parameter an der Spritzgussmaschine.

Sebastian mit Blick auf die Stahlkerne des Spritzgießwerkzeuges



Klasse Mischung: Schrauben und Computer spielen

Wie war es in der Berufsschule?

In der Schule, übrigens im Blockunterricht, habe ich zusätzliches Hintergrundwissen für meine Arbeit mitbekommen: chemische Zusammensetzungen und physikalische Eigenschaften der Kunststoffe zum Beispiel. Aber auch Qualitätsmanagement war ein großes Thema – alles Dinge, die bei Aero Pump eine wichtige Rolle spielen.

Was sollte man für Deinen Beruf mitbringen?

Auf jeden Fall muss man handwerklich geschickt sein und Spaß am Zerlegen und Zusammenbauen haben – am Schrauben eben! Wenn man logisch denken kann, schadet das nicht, und Computer muss man auch mögen und verstehen. Ganz wichtig ist ein gutes bildliches Vorstellungsvermögen. Bei der Fehleranalyse etwa, muss man die 15 Schritte des Maschinenablaufs vor dem geistigen Auge haben.

Außerdem muss ein guter Verfahrensmechaniker teamfähig sein, sich mitteilen können und offen auf andere zugehen. Ansonsten leidet die Arbeit, denn die nächste Schicht muss genau wissen, was bisher gelaufen ist, um ordentlich weitermachen zu können. Oder wenn ein Problem auftritt – dann muss man den Werkzeugbauern sehr genau erklären können, wo es hakt.

Fühlst Du Dich wohl bei Aero Pump?

Absolut. Alle arbeiten gut zusammen, es herrscht ein super Arbeitsklima. Die Abwechslung ist toll, das moderne



Gebäude, das Drumherum – find ich alles prima.

Wir bekommen viele Fortbildungen: wenn neue Maschinen eingeführt werden sowieso, aber auch z.B. Produktschulungen. Das brauche ich für die Fehlerbeurteilung in der Qualitätskontrolle.

Am meisten aber imponiert mir hier die Sauberkeit. Selbst die Maschinenräume und die Maschinen sind wie geleckert. Und das Beste ist: Man hat die Zeit dafür, alles sauber zu halten. Das gehört zum Arbeitsablauf dazu. Klar, wir stellen ja pharmazeutische Primärpackmittel her.

Gibt es etwas, was Dir nicht so gut gefällt?

Hmmm ... vielleicht dass ich gut 40 km von Hochheim entfernt wohne. Sonst würde ich öfter mal an den Freizeitaktivitäten teilnehmen. Zum Beispiel gibt es eine Laufgruppe unter den Kollegen, oder nach der

Sebastian beim Überprüfen der von ihm massgefertigten Kunststoffteile

Schicht wird mal zusammen gegrillt. Aber umziehen will ich vorerst nicht, zumal die Anfahrt hier im Rhein-Main-Gebiet recht problemlos ist. Lieber bleibe ich in der Nähe meiner Freundin. Und entspanne mich bei einer Bootstour auf dem Rhein. Oder schraube am Motorrad rum!